Sturm und Drang.

Der Minister und seine Verbündeten, glaubten indes alles gethan zu haben, um wenigstens Zeit für sich zu gewinnen; denn hatten sie nur einmal erst den Finanzminister Wolke mit guter Manier auf die Seite geschafft, so waren sie auch von der gefährlichsten Seite gesichert, und alsdann ließ sich schon eher etwas für die Folge und zur gänzlichen Abwendung der Gefahr beschließen. Allein sie hatten zu lange gezögert, die Gewitternacht hatte sich zu geschwind um sie her gelagert, der Sturm war einmal losgebrochen, und nichts in der Welt schien ihn nun auch aufhalten, oder gar zurückdrängen zu können. Immer furchtbare und schrecklicher brauste er daher, und drohete ihnen mit iedem Augenblicke Untergang und Verderben.

Schon waren durch den rastlosen Eifer, und durch die schnelle Thätigkeit ihrer Gegner die Sachen so weit gediehen, daß einige ihrer Kreaturen bereits eingezogen wurden, die zwar im Ganzen für ihre Projekte minder wichtig und gefährlich waren, wenn ihr

Fall

Fall nicht auch nothwendig den Fall einiger anderer nach sich ziehen, und sie in Untersuchung ziehen mußte, die für sie von mehr Bedeutung waren.

Jezt schien es ihnen mehr als zu sehr Ernst zu werden, und kaum wußten sie mit aller ihrer Bosheit und Verschlagenheit woaus oder ein, um nur ein einziges Mittel zur schnellen Abänderung ihrer mißlichen Lage aufzuspüren; und wenn es noch so sehr gewagt hätte seyn sollen, denn iezt stand es auf dem Punkte, entweder alles zu gewinnen, oder alles zu verlieren. Vergebens bestürmte der Graf Heloisen mit Bitten und Ermahnungen, vergebens rüstete sie Auguste mit den feinsten Kunstgriffen ihrer eigenen Bosheit aus, um bei dem Fürsten eine schwache Menschenstunde zu erhaschen, wodurch sie ihre Freunde noch der drohenden Gefahr entreißen konnte. Der Fürst durfte hier keinen eignen Willen haben; er mußte dem Gange der Gesetze seinen freien Gang lassen. Wenn er sich auch wirklich von Heloisens verführerischen Sirenentrillern hätte irre führen lassen wollen, wenn er auch schwach genug gewesen wäre, ihren Lockungen zu folgen und ihre fein ausstudierten Lügen für Wahrheit zu halten, so wachten schon Orion und seine Freunde zu aufmerksam darüber, daß es nicht so weit kommen durfte.

Das gab ein Drängen und Stoßen und ein Maschiniren und Projektiren unter den Leuten, daß es für einen unbefangenen Beobachter, eine wahre Lust war, dies alles mit anzusehen; und Orion

half insgeheim seinen Freunden sehr treulich, so viel er es thun konnte, ohne sich und seine Maske zu verrathen. Er erkannte sehr bald, warum es eigentlich ienen Menschen zu thun war, und suchte nun auch alles hervor, ihnen von der gefährlichsten Seite beizukommen, da er nun einmal erst den Punkt erlauscht hatte, von welchem er eigentlich ausgehen mußte. In dieser Rücksicht war ihm iezt vorzüglich viel an einem gewißen geheimen Finanzsekretair Hellmann gelegen, den er als eine sehr wichtige Triebfeder in den Maschinen seiner Gegner hatte kennen lernen. Er sahe wie ängstlich diese Leute um Hellmann herumdrängten, wie sehr sie bemüht waren, ihn mit guter Manier auf die Seite zu bringen und war klug genug, ihnen zuvorzukommen. Durch die eingezogenen Verbrecher hatte er hinlängliche Beweise gegen ihn und seine Schändlichkeit in Händen, und so wußte er es auch nun durch seine Freunde sehr gut zu veranstalten, daß iener Hellmann gerade noch zur rechten Zeit festgenommen wurde, eben da er im Begriff war, mit Ernst auf seine Rettung bedacht zu seyn, und sich der strengern Untersuchung durch die Flucht zu entziehen. Seine vorgefundenen Papiere wurden ihm entrissen und versiegelt und er selbst mußte seinen übrigen Kumpanen ins Gefängniß folgen.

Das war ein Streich, den der Graf und seine Anhänger nicht so schnell vermuthet hatten, und der sie dem Verderben noch näher brachte. Selbst Auguste fing nun an besorgt zu werden, die sich mit ihrem Muthe und mit ihrer unerschrockenen Entschlossenheit

senheit, bis iezt noch immer ziemlich gleich geblieben war, und die übrigen zu gleichem Muthe aufgemuntert hatte. Die Aengstlichkeit und der hohe Grad von Furcht und banger Besorgniß, die iezt Orion auf den Gesichtern aller erblickte, überzeugte ihn sehr bald, daß iener Hellmann noch weit bedeutender für diese Leute seyn mußte, als er selbst geglaubt hatte, und um so mehr eilte er nun auch, die Sache mit möglichster Geschwindigkeit zu betreiben, und seinen Vermuthungen mehr Bestätigung und Gewißheit zu geben.

Jedoch Auguste kam ihm zuvor, und bot alle noch übrige Kräfte ihrer sinkenden Bosheit auf, um Hellmann durch die feierlichsten Versprechungen und durch die Zusicherung seiner Freiheit zu blenden, ihn ihren Planen auch im Kerker getreu zu erhalten, und seine Zunge so fest zu binden, daß der Bube selbst auf der Tortur nichts würde verrathen haben.

Obgleich Auguste noch nicht eigentlich mit sich selbst über die Art einig werden konnte, durch die sie ienen Buben ihre Zusage am besten halten und seine Befreiung wirklich bewürken konnte, so war sie dennoch fest entschlossen, ihre Versprechen zu erfüllen, es möchte auch immer kosten was es wollte. Durch den Geheimenrath Elim wußte sie, daß dieser Hellmann im Besitz einiger Papiere sey, die für sie und gewiße Geheimnisse, von der äussersten Bedeutung waren, und ob er ihnen gleich versichert hatte, daß diese Schriften bereits in Sicherheit gebracht wären, so konnte ihnen dennoch nur seine Befreiung gültige Bürgschaft leisten, daß er sich

diese Papiere nicht etwa unter der Zusage seiner Begnadigung von ihren Feinden würde abschwazen lassen. Lange ging sie mit sich über diesen Punkt zu Rathe, und schwankte von Plan zu Plan, und von Entwürfen zu Entwürfen, ohne festen Fuß fassen zu können. Sie mußte endlich zu dem lezten und gefährlichsten Mittel greifen, das sie ungeachtet des damit verbundenen Wagestücks, unter den iezigen Umständen noch am besten zum Ziele führen konnte. Auf Orion war es nämlich abgesehen, ihn mußte sie hierbei mit in ihr Interesse zu verweben und durch ihn zu erhalten suchen, was sie ohne ihn schwerlich auf eine andere Art erlangen würde.

Der Graf widersetzte sich diesem Plane mit seinen Freunden aus allen Kräften, den obgleich Orion bei seinen Unternehmungen wider sie mit der größten Vorsicht und Behutsamkeit zu Werke ging, so hatte er es dennoch nicht vermeiden können, daß der Graf und seine Spione, nicht einige Bewegungen von ihm hätten auffangen sollen, die ihn verdächtig machten. Doch Auguste war auf keine Art von ihrem Vorsatze abzubringen, wie das gewöhnlich bei ihr der Fall war, wenn sie einmal einen Entschluß gefaßt und für gut befunden hatte.

„Laßen Sie es gut seyn, — sagte sie zum Grafen, — ich bin es von Ihnen schon gewohnt, daß Sie immer sogleich in ieder Mücke einen Riesen sehen, sobald Sie ein bischen ins Gedränge kommen."

Graf.

Graf. Aber Auguste, wenn ich ihnen nun Beweise bringe, daß —

Auguste (ihn unwillig unterbrechend.) Daß Sie der unentschlossenste Mann sind, den ich ie gesehen habe, wen es Gefahr giebt. (mit Hohn) Uiber die Helden! die sich Muth und Kraft genug zutrauen, einen ganzen Staat zu regieren und nach ihren Launen umzuformen, und dennoch vor ieder Spinne zurückbeben. O Herr Graf! Sie kennen mich noch gar nicht; bis iezt saßen wir dem Glück im Schoose und unsere Arbeit war bloses Kinderspiel; iezt da es Gefahr giebt, sollen Sie mich erst am thätigsten finden.

Graf. Daß nur Ihre Thätigkeit uns in den gegenwärtigen Umständen nicht mehr schadet als nüzet.

Auguste. Wenn ich Ihnen nun sage: daß ich mein Spiel bis auf den kleinsten Wurf berechnet habe? wenn ich Ihnen versichere, daß ich auf alles vorbereitet bin? — Und sagen Sie mir doch einmal aufrichtig, was eigentlich noch verloren werden kann, da wir auf den Punkt gebracht sind, alles zu verlieren? Wo nichts mehr verloren werden kann, als was man ohnehin verlieren muß, da muß man alles zu gewinnen suchen. Da zeigt sich erst der Muth des Entschloßenen in seiner ganzen Größe; er springt mit kühner Stirne über alle die Hindernisse hinweg und siegt, wo der kleinmüthige Zweifler in Unthätigkeit zittert und fällt. Wer un-

ter solchen Umständen nichts wagt, der lasse sich ja in ein Hasenfell nähen und von Hunden hezen.

Graf (beleidigt.) Ihr Spott ist eben so ungerecht als er bitter und beleidigend ist. Folgen Sie ja immerhin ihrem Kopfe, aber auch nur über Sie kommen alle unsere Verwünschungen, über Sie unsre ganze Rache, wenn Sie die Sache noch mehr verschlimmern.

Auguste. Wann versah ich denn wohl noch ie etwas in ihren Planen? — War ich es denn nicht, die ihnen von ieher erst das gehörige Gedeihen und die rechte Richtung gab? — und wer hat denn wohl am meisten von uns Ursache, sich durch Zweifel und Mißtrauen beleidigt zu finden? wenn es iezt Zeit dazu wäre, sich über Kleinigkeiten zu entzweien. Schlagen Sie ein, Herr Graf! — (indem sie ihm die Hand reicht) — Wir heben mit einander auf. Seyn Sie ganz unbesorgt! ich kenne meinen Mann; ich kenne iede Falte seines Herzens, und meine Sache ist es, mich so geschickt in iede derselben hineinzustellen, daß er uns nicht entrinnen soll.

Graf. Auguste! ich will Sie als meine erste Gottheit anbeten, wenn Sie das möglich machen.

Auguste (scherzend.) So fallen Sie immer iezt gleich nieder, und beten Sie mich an, denn mein Spiel ist so gut als gewonnen.

Graf.

Graf. Sie können noch scherzen? —

Auguste. Dies muß Ihnen Beweis genug seyn, daß ich meiner Sache gewis bin. (Indem sie ihn vor einem Spiegel führt.) Bin ich denn nicht mehr die ich war? — Haben sich denn etwa Furcht und Bangigkeit so deutlich in meinem Gesichte eingegraben als in dem Ihrigen? daß vielleicht meine Reize dadurch verloren hätten? — Finden Sie so etwas? o so zeigen Sie mir es doch, ich bitte Sie. — Sie schweigen?

Graf. Was soll ich sagen?

Auguste. Beßer gar nichts, wenn Sie mich nicht überzeugen können, daß ich seit kurzem sehr merklich verloren habe.

Graf. Sie werden mir aber dennoch eingestehen müßen, daß sie ein sehr gefährliches Spiel unternehmen?

Auguste. Das ist aber auch alles was ich Ihnen zugestehen kann.

Graf. Und ist dies nicht genug uns zagen zu machen?

Auguste. Ist denn deswegen iedes gefährliche Spiel immer verloren? — Der beste Spieler gewinnt dann am öftersten durch einen gewagten Wurf, wenn er bereits im Begriff ist alles zu verlieren. Noch ein-

mal sag' ich Ihnen zu Ihrer Beruhigung; ich bin auf alles gefaßt, und auf iede Wendung meines Plans hinlänglich vorbereitet. Hier sehen Sie selbst, (indem sie ihn nach einem Schränkchen führt, und ihm einige Violen mit Gift zeigt.)

Graf. (erschrocken.) Großer Gott! was ist das? —

Auguste. Das ist auf den lezten Fall, wenn alles fehl schlägt. Zagen Sie noch? —

Graf. Jezt noch mehr als vorher. Auguste! was wollen Sie machen? —

Auguste. Das soll Ihnen die Folge zeigen.

Eine